

## 4. Fastensonntag – Pfarre Linz-St.Konrad – Impulse für das Gebet zu Hause - 22. März 2020



### Besinnung und Kyrie

Unsere Wege führen uns am heutigen Sonntag nicht zum gemeinsamen Gottesdienst in den Kirchenraum.

Dein Platz, an dem **du** normalerweise sitzt, bleibt heute leer.

Das hindert uns dennoch nicht daran, eines Sinns zu sein und mit Christus in unserer Mitte zu feiern, auch wenn wir körperlich weiter als üblich voneinander entfernt sind. Wir sind verbunden mit der christlichen Fei ergemeinde weltweit. Als solche wenden wir uns nun unserem Erlöser und Heiland zu:

*Herr Jesus Christus, wir teilen Räume und Zeiten miteinander.  
Herr erbarme dich unser.*

*Dennoch engen wir uns gegenseitig immer wieder ein.  
Christus erbarme dich unser.*

*Wir brauchen Bewegung in unserem Leben, damit geschieht,  
was vorher undenkbar schien.  
Herr erbarme dich unser.*

### Lesung aus dem ersten Buch Samuel:

*In jenen Tagen sprach der HERR zu Samuel: Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemit er Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen. Ich selbst werde dich dann erkennen lassen, was du tun sollst: Du sollst mir nur den salben, den ich dir nennen werde.*

*Samuel tat, was der HERR befohlen hatte. Als er nach Betlehem kam, gingen ihm die Ältesten der Stadt zitternd entgegen und fragten: Bedeutet dein Kommen Frieden? Er antwortete: Frieden. Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Schlachtopfer darzubringen. Heiligt euch und kommt mit mir zum Opfer! Dann heiligte er Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer ein. Als Samuel den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter. Der HERR aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz. So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der HERR nicht erwählt. Und er fragte Isai: Sind das alle jungen Männer? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe.*

*Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist. Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der HERR: Auf, salbe ihn! Denn er ist es. Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an.*

### Antwortgesang

GL 37,1 Der Herr ist mein Hirte <https://youtu.be/PTPKc0ewlm4>

Der Herr ist mein Hirte (A. Hochedlinger)  
<https://www.youtube.com/watch?v=SMkNrlyJywo>

**+ Aus dem hl. Evangelium nach Johannes** (Joh 9,1. 6-9. 13-17. 34-38) Kurzfassung

*In jener Zeit sah Jesus unterwegs einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Jesus spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach!*

*Das heißt übersetzt: der Gesandte.*

*Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.*

*Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.*

*Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei.*

*Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich. Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen.*

*Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet. Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.*

*Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube? Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es. Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.*

**Predigtgedanken von Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer:**

Liebe Feiergemeinde!

Was will uns der Evangelist sagen, wenn er uns ausführlich und plastisch diese Geschichte der Heilung eines Blindgeborenen vor Augen führt, einschließlich der langwierigen Diskussionen, teils mit ironischem Unterton. Welche Absicht verbirgt sich darin? Gar nicht so einfache Fragen - und dies an *Laetare*, am Freuden-Sonntag, der in der Fastenzeit einen Vorschein auf das Osterfest bieten will. Und dies in Zeiten von Corona. Von einer Welle der Freude gibt es nicht die geringste Spur, ganz im Gegenteil. Wir müssen eine lange und zähe Durststrecke durchstehen, wohl weit über die Fastenzeit hinaus, genau wie der Blindgeborene, wir machen dabei eine mühsame Entwicklung, eine schrittweise Klärung – hoffentlich!

Heilungen und Wunder werden in den Evangelien nicht nur erzählt, um zu zeigen: Jesus ist der Messias, der Retter der ganzen Welt; deshalb konnte er in der Kraft Gottes Wunder wirken. Dafür wären Wunder kein hinreichender Beweis gewesen.

Heilungen erregen Aufsehen, damals wie heute. Sie waren aber nicht Jesu Alleinstellungsmerkmal. Wunderheiler waren zur Zeit Jesu zwar nicht alltäglich, aber auch nicht außergewöhnlich. Wie in allen Kulturen und Religionen gab es Menschen mit einer besonderen Gabe, zu denen wiederum Menschen mit ihrer ganzen Hoffnung auf Heilung kamen – und kommen. Manche wurden tatsächlich gesund, viele konnten ein neues Leben beginnen.

In dieser Erzählung wird das Wunder des äußeren und inneren Sehens ausgebreitet, die Geschichte von einem Blindgeborenen, der sehend wird, und von Sehenden, die im Laufe der Gespräche und des Verfahrens, das sie gegen Jesus und den Blindgeborenen eröffnen, immer verblendeter werden: für sie hat Blindheit etwas mit Schuld zu tun. Doch die Frage, wer wie gesündigt hat, bringt niemanden weiter, diese Frage befreit niemandem aus seiner elenden Situation, sondern schreibt einfach nur die von den Herrschenden verteilten Rollen fest und fort. Noch unverständlicher erscheint die pharisäische Kritik an der Augenöffnung an einem Sabbat. Jesus steht vor ihnen als Sünder da, weil er die gebotene Sabbatruhe nicht einhält, sie für einen Akt der Humanität unterbricht – und damit in neuer Weise heiligt.

Vor diesen Verblendeten haben die Zeugen, die Eltern des Blindgeborenen, Angst. Mutiger Widerspruch kommt dagegen ausgerechnet von dem Menschen, dem Jesus die Augen geöffnet hat: Zunächst weicht er noch vorsichtig aus, dann aber bekennt er: Auf einen Sünder würde Gott nicht hören. Schritt für Schritt wächst der sehend gewordene Mensch in die Zugehörigkeit zu Jesus hinein – und dies ausgerechnet unter dem Druck der Untersuchungskommission. Die Erzählung endet, als er Jesus wieder sieht, mit seinem Glaubensbekenntnis.

Jesus hat dem Blindgeborenen die Augen geöffnet. Dieser sieht jetzt nicht nur mit seinen Augen, sondern mit Herz und Verstand. Er sieht nun ähnlich wie Gott selbst. Dieser sucht Menschen nach seinem Herzen und findet in der heutigen Lesung einen in David, auch wenn dieser nach außen hin wenig Besonderes vorzuweisen hat außer seine Wildheit (rötlich wie Esau) und Schönheit. Gott sieht auf das Herz als Ort des Willens und der Entscheidungen des Menschen. Darauf dürfen wir gerade in Zeiten von Corona vertrauen.

## Fürbitten:

Guter Gott, Du bist mit uns unterwegs auf all unseren Wegen. Wir bitten dich:

- Schenke deiner Kirche offene Augen für die Begegnungen mit dir am Wegesrand
- Schenke uns allen Mut in diesen schwierigen Tagen im Vertrauen auf dich.
- Schenke den kranken Menschen gut Betreuerinnen und Betreuer zur Seite.
- Schenke unseren Verstorbenen neues Leben an der immer fließenden Quelle deiner Liebe.

Guter Gott, Du siehst uns bevor wir dich sehen und weißt, was uns bewegt. Behüte uns in diesen schweren Tagen durch Christus, unseren Bruder und Heiland. Amen

## Musik zum Hören oder Singen:

GL 143 Mein ganzes Herz erhebet sich

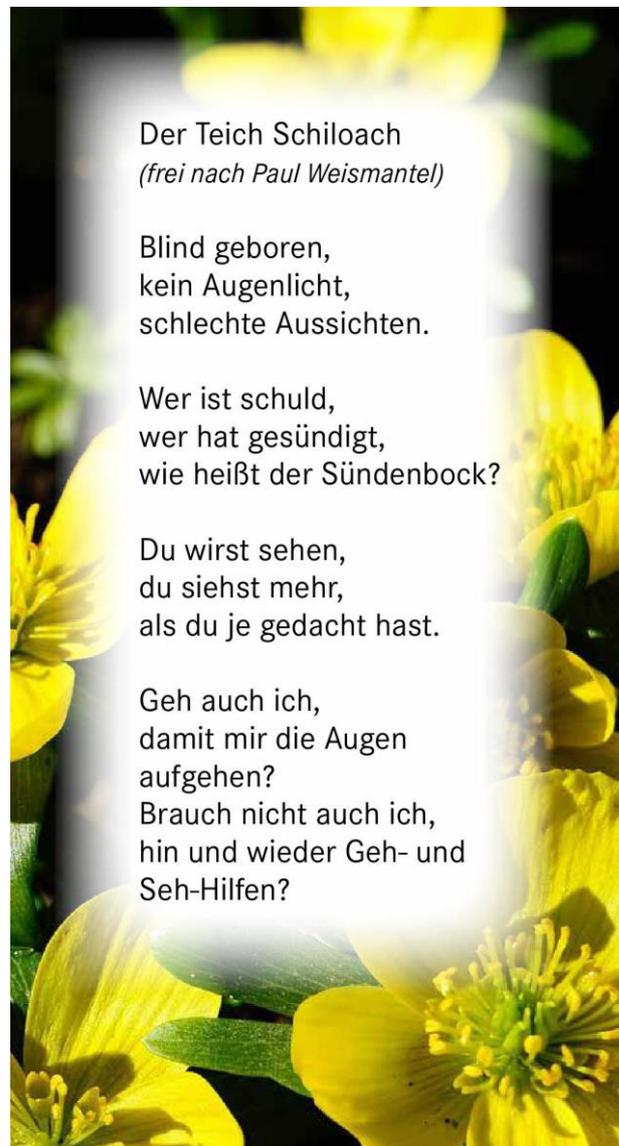
<https://youtu.be/4WEhj43A17o>



GL 269 Sonne der Gerechtigkeit [https://youtu.be/fEU\\_9D1vgGg](https://youtu.be/fEU_9D1vgGg)

GL 392 Lobe den Herren <https://youtu.be/9-UJdeH3SaM>

Ein Wunder (Kurt Mikula) <https://youtu.be/f5b9xiqjIRw>



---

Texte von Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer, zusammengestellt von Pfarrassistentin Monika Weilguni. Liedvorschläge K. Mikula, A. Hochedlinger: Petra Ottenschläger-Holzer. Dank an Paul Weismantel für die Rechte am Text „Der Teich Schiloach“. Layout Text P. Weismantel Eva Moder.

Infos und Kontakt: Monika Weilguni, monika.weilguni@dioezese-linz.at, 0676 8776 56 22